

Weiterlesen

Cwielag, C. (2018): Was ist uns die Natur wert? BUND M-V.

Frericks, J. & L. von Vittorelli (2018): Alles im Fluss? Wasser retten mit dem BUND.

Müller, A. (2014): Pflanzenschutzmittel in Kleingewässern. Eine Kurzstudie. Umweltverbände und Bündnis90/Grüne M-V, Schwerin.

Roloff, B. (2018): Bio-Modellregion Warnow. Studie des BUND M-V.

von Vittorelli, L. & S. Bender (2019): Nitrat im Trinkwasser. BUND-Studie.

von Vittorelli, L. & S. Bender (2018): BUND-Gewässerreport 2018. Fallbeispiele von BUND-Gruppen vor Ort.

Spendenkonto

BUND LV Mecklenburg-Vorpommern
IBAN: DE 36 1405 2000 0370 0333 70
BIC: NOLADE21LWL

Verwendungszweck: **Gewässerschutz**

Mitglied werden

bund-mv.de/mitglied-werden



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin
Tel. +49 (0)385 5213390
bund.mv@bund.net
www.bund-mv.de/oekolandbau

Impressum

Text & Gestaltung: Matthias Goerres,
Fotos: Matthias Goerres, Illustration:
BUND

Literaturverzeichnis

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2010): Kleine Fließgewässer kooperativ entwickeln. Erfolgsmodelle für die Umsetzung der WRRL. DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, Heft 17.

DWA (2010): Merkblatt M 610. Neue Wege der Gewässerunterhaltung—Pfleger und Entwicklung von Fließgewässern.

GRÜNE LIGA e.V. (2007): In-stream-restoration. Gewässerunterhaltung. Steckbriefe zur WRRL-Umsetzung.

Grünwald, M. et al. (2017): Ökologische Bestandsaufnahme des derzeitigen Zustandes des Sommerdorfer Mühlbaches, Defizitbetrachtung und anschließende Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung des allgemeinen Zustandes. Hochschule Neubrandenburg.

LfU B-W (1999) Hinweise zur Grabenunterhaltung. Fachdienst Naturschutz. Naturschutz-Praxis, Landschaftspflege Merkblatt 3.

LUNG M-V (2016): Leitfaden Gewässerentwicklung und -pflege. Maßnahmen als Beitrag zur Umsetzung der WRRL.

Madsen, B.L. und L. Tent (2000): Lebendige Bäche und Flüsse. Praxistipps zur Gewässerunterhaltung und Revitalisierung von Tieflandgewässern. Edmund Siemens - Stiftung, Hamburg.

MELUR S-H (2013): Empfehlungen für eine schonende und naturschutzgerechte Gewässerunterhaltung.

Regierungsportal M-V (2018): Zustand der Gewässer in Mecklenburg-Vorpommern. URL: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/Umwelt/Wasser/Wasserrahmenrichtlinie/Zustand-der-Gewässer-in-MV/> (18.10.2018).

Tourismusverband M-V e.V. (2018): MV in Zahlen. URL: <https://www.auf-nach-mv.de/mv-zahlen> (18.10.2018).

Umweltbundesamt (2009): Kleine Fließgewässer pflegen und entwickeln. Neue Wege bei der Gewässerunterhaltung.

Förderung durch  



DAS WASSER IN DER LANDSCHAFT HALTEN

Naturschutzgerechte Gewässerunterhaltung in Mecklenburg-Vorpommern





Die Ausgangslage

Die Mehrheit der Fließgewässer in Mecklenburg-Vorpommern befindet sich in keinem guten Zustand. Während Gewässer erster Ordnung (Flüsse wie Warnow und Peene) zwar mit weitgehend guter Struktur einem natürlichen Lauf folgen, werden insbesondere die Gewässer zweiter und dritte Ordnung vernachlässigt. Dies sind Wasserläufe und Bäche, die entweder Teil der ursprünglichen postglazialen Landschaft sind oder sogar nur zur Beschleunigung des Wasserabflusses eingerichtet wurden. Aufgrund der Flurbereinigung und großflächig intensiv betriebenen Landwirtschaft zu DDR-Zeiten wurde die Melioration (im Wortsinne: „Verbesserung“, aber im Prinzip Entwässerung) vielfach mittels verzweigter Grabensysteme herbeigeführt, um auch flache, torfige Landstriche mit hohem Grundwasserstand nutzbar zu machen. Während Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und ihre Nachfolgebetriebe große Flächen in Monokultur bestellten, sind die Eigentumsverhältnisse und Nutzungen nun in einigen Bereichen diversifizierter. Für eine ökologische Gewässerunterhaltung hätte dies theoretisch den Vorteil, dass mehr Bereiche ungenutzt sind oder brach liegen, extensiv oder im Ökolandbau bestellt werden. Tatsächlich aber ist das Management so vielfältiger Anrainer und Interessen schwierig zu verknüpfen. Dies ist mit der aktuellen strukturellen Situation in den zuständigen Umweltbehörden, Wasser- und Bodenverbänden bei der Vielzahl und Fläche von Gewässern und Notwendigkeit von Maßnahmen personell und finanziell kaum zu leisten.

Deshalb fordert der BUND vom Land ein Umdenken für ausreichende personelle und finanzielle Ausgestaltung von wirkungsvollen Gewässerentwicklungsmaßnahmen. Denn naturnahe Gewässerläufe sind zugleich Biodiversitätsschutz, Klimaschutz und Ostseeschutz.

Mecklenburg-Vorpommern besitzt ein 24.000 Kilometer langes Fließgewässernetz und eine 1.900 Kilometer lange Küste (inkl. Bodden und Haffs), von denen fast alle einen guten ökologischen Zustand verfehlen bzw. ein gutes ökologisches Potenzial nicht ausschöpfen. Zusätzlich dazu erreichen auch 28 Prozent der knapp 2.000 Seen dieses zentrale Ziel der Wasserrahmenrichtlinie nicht (Regierungsportal M-V, Tourismusverband MV). Neben einem latenten Problem der Quecksilberverunreinigung aller Wasserkörper besteht eine massive Belastung durch Pflanzennährstoffe, allen voran durch Ammonium, Nitrat (besonders als Pufferwirkung im Grundwasser) und Phosphat. Somit misslingt zumeist ebenso das Erlangen eines guten chemischen Zustands. Die Nutzung von Pestiziden ist dabei noch nicht einmal miteinbezogen, stellt jedoch eine besondere Herausforderung für den Insektenschutz und damit das ganze Nahrungsnetz von Fließgewässern dar (Müller 2014).

Grundsätzliche Veränderungen der aktuellen Bedingungen sind von Nöten, um eine nachhaltige positive Entwicklung anzustoßen.

Gewässerunterhaltung und der Erhalt von Lebensräumen Lösungsansätze für angemessene Habitatpflege

Die landesweiten Gewässerpflegemaßnahmen beinhalten neben lokalen Verbesserungsansätzen von Durchgängigkeit und Uferstruktur (wie beispielsweise einer Fischtreppe und Vegetationsstreifen am Sommersdorfer Mühlbach, siehe Abbildung) im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie vorrangig Mahd, Krautungen und Beräumung von Substrat (LUNG M-V 2016). Entscheidend ist dabei insbesondere die Diskrepanz zwischen gesetzlichem Rahmen sowie theoretischer Argumentation der Behörden und der häufig unverhältnismäßigen, undifferenzierten Vorgehensweise in der Praxis. Dies wird trotz verbesserter Wasserqualität vor allem durch Defizite bei den biologischen Qualitätskomponenten Fisch- und Wirbellosenfauna sowie Gewässerflora deutlich (GRÜNE LIGA 2007). Harte Gewässerunterhaltung wird im Folgenden kurz portraitiert bevor Alternativen aufgezeigt werden.

Mahd

Das vollständige oder teilweise Abmähen des auf der Gewässerböschung bestehenden Pflanzenbewuchses, unter Umständen mit Entnahme des Mähguts, dient der Freihaltung des Gewässerquerschnitts und Sicherung eines „ordnungsgemäßen“ Abflusses. Dabei führt die Beseitigung teils ökologisch bedeutsamer Ufergehölze und Röhrichtsäume zur erheblichen Zunahme von Erosion und damit der Trübung der Gewässer. Die verringerte Beschattung verstärkt die Aufheizung und Primärproduktion, welche den Sauerstoffgehalt für Fischpopulationen herab senkt (LUNG M-V 2016, LfU B-W 1999).

Krautung

Die Beseitigung von Makrophyten aus der Gewässersohle begünstigt ebenfalls einen beinahe unmittelbaren Abfluss. Strukturgebendes organisches Material wird regelmäßig entfernt, somit gehen auch Schutzbereiche und Nahrungsquellen für Gewässerbewohner verloren. Mangels Struktur existieren kaum natürliche Barrieren für den Sedimenttransport in der Wassersäule. Es geschieht keine gleichmäßige Verteilung von Substrat entlang des Fließgewässers (LUNG M-V 2016, MELUR S-H 2013).

Beräumung

Es entstehen Ablagerungsbereiche, die aufgrund zunehmender Erosion und durch ungehinderten Transport zu verlanden drohen. Mittels Beräumung werden je nach Beschaffenheit Kies, Sand oder Schlamm entnommen und verbleiben am Ufer. Während dadurch Fließgewässer erhalten bleiben, bewirken diese Arbeiten häufig den stärksten Eingriff für Flora und Fauna (LUNG M-V 2016, MELUR S-H 2013).

Alternativ bestehen Konzepte zur schonenden Gewässerunterhaltung: Die fachgerechte Durchführung der Pflanzenmahd mit Ausbildung einer gewundenen Stromrinne sowie dem Belassen standorttypischer Pflanzen (Hahnenfuß, Wasserstern) ermöglicht die Entfaltung einer naturnahen Dynamik. Mithilfe schattenspendender Erlensäume kann auf eine Mahd verzichtet werden. Weitere Aspekte einer „In-stream-Restoration“ beinhalten das Anlegen von Sandfängen und Laichbänken zur Diversifizierung des Habitats und Unterstützung der (Wieder-)Ansiedlung von Fischen. Das Einbringen natürlicher Hindernisse fördert die Mäandrierung und die Ausprägung stabil-dynamischer Lebensräume. Durch die Arbeit mit der Gewässerdynamik nimmt die Erosionsgefahr an den Uferseiten ab (GRÜNE LIGA 2007).

Empfehlungen für die zukünftige Vorgehensweise

Aktuelle Gewässerunterhaltungsmaßnahmen stellen gravierende Eingriffe in die sensible Ökologie von Fließgewässern dar. Essentielle Quellen für die Strukturierung von Bächen werden so entfernt, Habitate und ihre Bewohner nehmen zumeist erheblichen und langwierigen Schaden. Mit relativ geringem Aufwand und mit dem Ergebnis von langfristig vermindertem Einsatz finanzieller Ressourcen lässt sich die ökologische Situation der Fließgewässer in ganz Mecklenburg-Vorpommern verbessern (LUNG M-V 2016). Durch angepasste Landnutzung verringert sich der Eintrag von Nährstoffen und Pestiziden. Breite Gewässerrandstreifen von mindestens 10 Metern und heimische Gehölze tragen zusätzlich dazu bei. Als weiterhin betriebene Unterhaltungsmaßnahmen empfiehlt der BUND eine maximal einseitige Mahd gegen die Stromrichtung außerhalb der Schon- und Laichzeiten, um Organismen zu schützen und unverhältnismäßige Störungen zu vermeiden (Grünwald et al. 2017). Selbstentstandene Strukturen sind zu erhalten, die Vielfalt des Substrats und der Lebensräume zu fördern, sodass sich bereits nach kurzer Zeit die Zustandsverbesserung der aquatischen Biodiversität einstellen kann.

